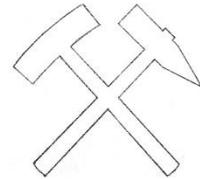


Dr. Peter Zenker



Neurath und seine Gewerkschaften

Gewerkschaft des Braunkohlen-Bergwerks Neurath



Neurath, bei Grevenbroich (Niederrhein).



Telegramm-Adresse:
Gewerkschaft Neurath, Neurath.

Fernsprecher: Amt Grevenbroich 54.

Bahnstation Oekoven^{Bz.}
(Strecke: Cöln-M. Gladbach).

Neurath, den 5. Mai 1911.
(Post Frimmersdorf)

Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Prinzessin Viktoria



Neurath.

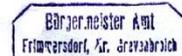


Telegramm-Adresse:
Gewerkschaft Prinzessin Viktoria, Neurath.

Fernsprecher: Amt Grevenbroich 52 u. 54.

Bahnstation: Oekoven,
Strecke: Cöln-M. Gladbach.

Neurath, den 8. August 1911.
b. Grevenbroich.



GEWERKSCHAFT „RHEINGOLD“ BRAUNKOHLN-BERGWERK & BRIKET-FABRIK.

Telegramm-Adresse:
Gewerkschaft Rheingold.

Telephon:
Amt Cöln 2061.



Neurath bei Grevenbroich

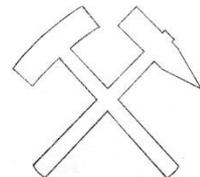
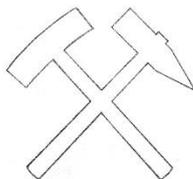
CÖLN A. RHEIN, den 9. September 1909.
Hansring 29

Gewerkschaft des Eisensteinbergwerks Paul zu Neurath. Post Frimmersdorf.

Telegramm-Adresse:
Gewerkschaft Paul, Neurath.

Fernsprecher:
Amt Grevenbroich 54.

Für ankommende Güter:
Bahnstation Oekoven.



Dr. Peter Zenker

Neurath und seine Gewerkschaften

Neurath und seine Gewerkschaften

1. Die ersten Bergwerksgesellschaften in Neurath; die Gewerkschaften Rheingold, Neurath, Paul und Prinzessin Viktoria

Bekannt aus der Geschichte des Braunkohlenbergbaus in Neurath sind vor allem zwei Bergwerksgesellschaften. Dies sind die Gewerkschaft Neurath und die Gewerkschaft Prinzessin Viktoria. Aber in den Anfangsjahren des großtechnischen Braunkohlenbergbaus in Neurath, in den Jahren 1907 und 1912 tauchen auch noch zwei andere Bergwerksgesellschaften auf, nämlich die Gewerkschaft Rheingold und die Gewerkschaft Paul. Welche Zusammenhänge hat es zwischen diesen Bergwerksgesellschaften gegeben? Bisher war die Sache nicht gänzlich geklärt. Nach den Forschungen in den letzten Jahren kann diese Frage nunmehr beantwortet werden. Dabei treffen wir auf verschiedene Fachbegriffe aus dem Bergbau. Zum besseren Verständnis der nachfolgenden Ausführungen erscheint es daher sinnvoll, einige dieser bergbaulichen Fachbegriffe zunächst zu erläutern.

2. Gewerkschaft, Bergwerk, Bergwerksfeld, Konzession, Genehmigung

Seit jeher benötigt derjenige, der Bodenschätze wie die Braunkohle gewinnen will, eine Genehmigung. Diese Bergbauberechtigung wird auf Antrag von der Bergbehörde, dem Oberbergamt erteilt. In diesem Antrag findet sich der Punkt, wo der Bodenschatz gefunden wurde. Um den Fundpunkt legt der Antragsteller eine Fläche, innerhalb der der Abbau erfolgen soll. Sind alle gesetzlichen Vorgaben erfüllt, wird dem Antragsteller für die Gewinnung des Bodenschatzes die beantragte Fläche genehmigt. Diese Genehmigung wird Bergbauberechtigung oder Konzession genannt. Die Fläche unter der der Bodenschatz liegt heißt Bergwerksfeld. Vielfach wird hierfür auch der Begriff Grubenfeld oder einfach Bergwerk respektive Bergwerkseigentum verwendet. Der Antragsteller muss seinem Bergwerksfeld auf jeden Fall immer einen Namen geben. Ein genehmigtes Bergwerk hat darüber hinaus einen hohen rechtlichen Stellenwert. Es wird wie Eigentum behandelt. Somit kann ein Bergwerk verkauft als auch angekauft werden. Und das geschah in Neurath des Öfteren.

In Neurath wurde im Jahre 1858 die Braunkohlelagerstätte entdeckt. Drei Bergwerksfelder wurden genehmigt. Sie hießen: Braunkohlenbergwerk Neurath, Braunkohlenbergwerk Prinzessin Viktoria und Braunkohlenwerk Glücklicher Fall. Die Neurather Bergwerksfelder sind in dem unten stehenden Bild eingetragen.

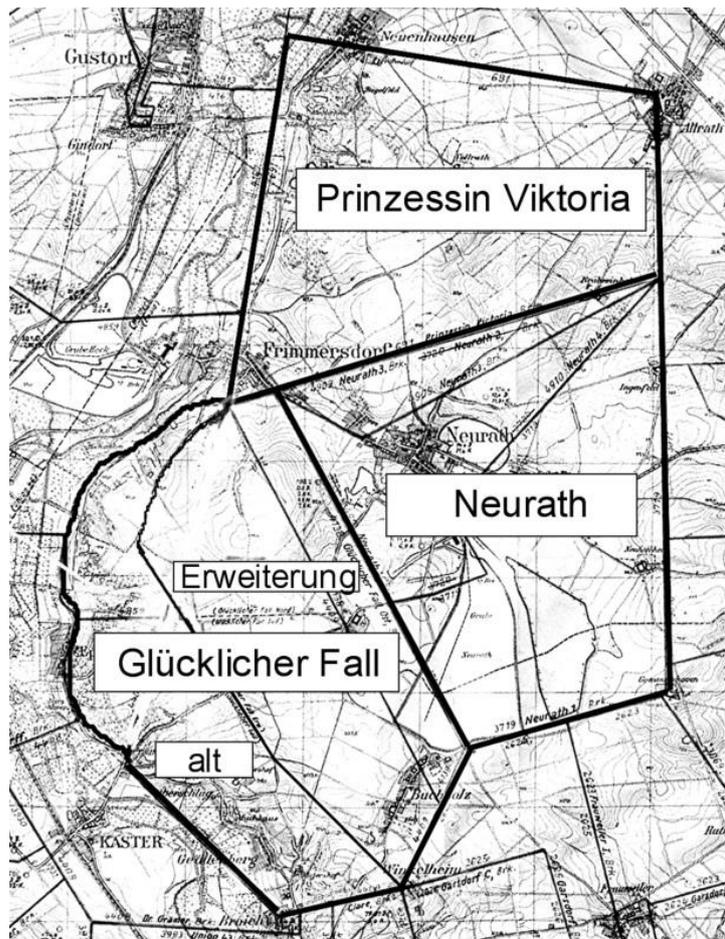


Bild 1: Die drei Bergwerksfelder/Braunkohlenbergwerke in Neurath¹

Die erste Braunkohle wurde in Neurath in einer kleinen Untertagegrube von 1861-1869 abgebaut. In 1905 erinnerte man sich wieder der Lagerstätte, prüfte den Kohleinhalt und beschloss die Braunkohle im Bergwerksfeld Neurath im Tagebau zu gewinnen.

Um solch ein Projekt wie den Aufschluss einer Lagerstätte, den Bau einer Brikettfabrik und die Herstellung der notwendigen Infrastruktur zu stemmen ist es notwendig, dafür auch das erforderliche Kapital bereitstellen zu können. Und dabei taucht erstmals der Begriff „Gewerkschaft“ auf.

Diese "Gewerkschaft" darf nicht mit einer heutigen Industriegewerkschaft, die eine Interessenvertretung der Arbeitnehmer darstellt, verwechselt werden. Vielmehr ist die Gewerkschaft nach dem Bergrecht eine besondere Unternehmensform im Bergbau. Es ist eine Kapitalgesellschaft. Heute könnte man diese Unternehmensform mit einer Kommanditgesellschaft vergleichen, wo die Komplementäre ohne Beschränkung haften. Das Vermögen einer Gewerkschaft ist in 100, 1000 oder bis zu maximal 10.000 Anteile („Kuxe“) geteilt. Die Anteilseigner sind die „Gewerken“. Daher der Name

¹ Feld Neurath: 9.182.605 m²
 Feld Prinzessin Viktoria: 7.568.554 m²
 Feld Glücklicher Fall: 7.551.633 m²

Kohleinhalt aller: 427 Mio. t.

„Gewerkschaft“. Die Anteilseigner (Gewerken) sind am Gewinn beteiligt, sie erhielten „Ausbeute“, mussten aber in schlechten Zeiten oder bei Kapitalbedarf Geld zuschießen, „Zubuße“ leisten. Die Gewerkschaft wird vertreten durch den Repräsentanten, den Grubenvorstand. Die Gewerkschaft trägt in der Regel den Namen des zugehörigen Grubenfeldes (Bergwerks). In Neurath war es das *Grubenfeld (Bergwerk) Neurath*, die Gewerkschaft hieß entsprechend „Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Neurath“, kurz: „Gewerkschaft Neurath“. Die später gegründete, zweite Gewerkschaft in Neurath besaß das Bergwerksfeld Prinzessin Viktoria und hieß entsprechend: „Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Prinzessin Viktoria“, kurz „Gewerkschaft Prinzessin Viktoria“. In Neurath wurde sie nur „PV“ genannt.

3. Die Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Neurath, Teil 1

Die Konzession für das Bergwerksfeld Neurath wurde mit Urkunde des „Königlich Rheinischen Ober-Bergamts“, Bonn am 18.8.1861 erteilt. Der Gutsbesitzer Heinrich Clemens vom Gut Gürath in Neurath und der Schmiedemeister Peter Hansen aus Neurath erhielten diese und sie betrieben von 1861-1869 eine kleine Tiefbaugrube im Bergwerksfeld Neurath.

Das Eigentum am Bergwerksfeld Neurath ging an die Erben von Clemens und Hansen über. Beim Königlichen Amtsgericht in Grevenbroich werden am 27.6.1894 als Eigentümer des Bergwerksfeldes Neurath zu

- 4/5 die drei Geschwister von Clemens und zu
- 1/5 die Witwe Peter Hansen, Margarethe

eingetragen.

In der Folgezeit wechseln die Eigentümer mehrmals. Ab 24.1.1905 ist der neue Eigentümer Franz Simons, Kaufmann aus Brühl. Ab 6.4.1905 sind es:

- zu 52/100 Hermann Julius Wendlandt, Generaldirektor aus Kirchrode bei Hannover und
- zu 48/100 Johann Hegmann, Kaufmann aus Köln.

Die Besitzverhältnisse zeichnen bereits die Konstruktion einer 100-teiligen Gewerkschaft. Dies ist der Ursprung der Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Neurath. Sie wurde als 100-teilige Gewerkschaft am 27.4.1905 gegründet.

Mit dieser 100-teiligen Gewerkschaft konnte das neue Projekt Neurath jedoch nicht begonnen werden. Man benötigte mindestens 1000 Anteilseignern für die Kapitalbeschaffung und damit eine 1000-teilige Gewerkschaft. Die Genehmigung durch das Oberbergamt zur Umwandlung der 100-teiligen Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Neurath in eine 1000-teilige Gewerkschaft lag jedoch noch nicht vor. Um trotzdem 1000 Anteilseignern für das Projekt Neurath zu finden, bediente man sich eines „**Hilfsmittels**“.² Der Trick dabei bestand darin, dass man eine 1000-teilige Gewerkschaft nahm, die bergbaulich nicht mehr aktiv war sondern nur noch auf dem Papier existierte. Eine solche Gewerkschaft war die Gewerkschaft Rheingold. Unter deren Namen erfolgte jetzt die Kapitalbeschaffung für das Projekt Neurath. Dieses Vorgehen kann man sich in etwa bildlich so vorstellen:

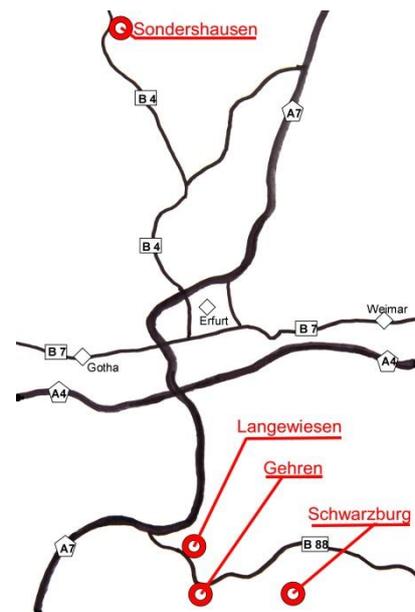
² Geschäftsbericht der Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Neurath für das Geschäftsjahr 1909;

Das Bergwerksfeld Neurath ist mit einem Mantel umhüllt, der 100 Taschen hat. In diesen Taschen soll das Geld zum Aufschluss der Lagerstätte gesammelt werden. 100 Taschen reichten jedoch nicht aus, um das erforderliche Geld zu bekommen. Deshalb stülpt man der ganzen Sache jetzt einen großen Mantel über, der 1000 Taschen hat. Mit Auffüllung der 1000 Taschen kann das erforderliche Kapital nunmehr bereitgestellt werden.

4. Die Gewerkschaft Rheingold

Der Name „Gewerkschaft Rheingold“ taucht in unterschiedlichen Archiven auf. Im Niedersächsischen Landesarchiv-Hauptstaatsarchiv Hannover, im Bergarchiv Clausthal und im Thüringischen Staatsarchiv Rudolstadt. Die umfangreichen Recherchen, die hierfür durchgeführt wurden, zeigten, dass nur die Unterlagen aus dem Thüringischen Staatsarchiv Rudolstadt für Neurath zielführend sind. Aus den Unterlagen aus Rudolstadt geht folgendes hervor:

Nach Statut Gehren vom 16.12.1905, genehmigt am 28.12.1905, wurde die Gewerkschaft Brüdershall auf das Bergwerksfeld Brüderschaft gegründet. Das Bergwerksfeld wurde am 18.10.1905 dem Grubenbesitzer *Franz Paul Elgersburg* auf Braunstein und Eisenstein verliehen. Es lag in der „Langenwiesener Flur“. Nachdem der Kuxenbesitz der Gewerkschaft Brüdershall in die Hände der Gewerke *Max und Wilhelm Pampus* übergegangen war, wurde der Name der Gewerkschaft Brüdershall in Gewerkschaft Rheingold mit Gewerkeschluss vom 22.5.1906 umgewandelt. Diese Gewerkschaft beabsichtigte zum 1.10.1908 die Grube Brüderschaft zu eröffnen. Am 8.1.1909 teilt die Gewerkschaft jedoch mit, dass der Betrieb wegen Eigentumsfragen an Grundstücken nicht eröffnet werden kann. Ein weiterer Grund für die Nichteröffnung des Grubenbetriebes ist ein Rechtsstreit mit den Bergbehörden im Zusammenhang mit der Konzession aus dem Jahre 1905 für das Bergwerksfeld Brüderschaft. Denn in der Konzessionsurkunde für das Bergwerksfeld gibt es erhebliche Mängel. Mit Landratsbeschluss vom 22.3.1910 wird der Gewerkschaft Rheingold das Bergwerkseigentum an dem Bergwerksfeld Brüderschaft schließlich entzogen.



Die Gewerkschaft Rheingold hatte am 7.2.1906 ihren Sitz in Gehren und einen Verwaltungssitz in Hannover. Aus Hannover kommt der oben erwähnte Generaldirektor Julius Wendlandt. Er ist Miteigentümer des Bergwerksfeldes Neurath und Mitbegründer der Gewerkschaft Neurath. Damit erhellen sich die Zusammenhänge zwischen Neurath und Rheingold. Die Gewerkschaft Rheingold wurde hier im Rheinland auch unter dem Namen „Schwarzburg-Sondershausensche Gewerkschaft Rheingold zu Gehren“ geführt. Der klangvolle Name leitet sich ab vom ehemaligen Fürstentum

Schwarzburg-Sondershausen, welches eines seiner Verwaltungssitze in Gehren hatte. Alle drei Städte liegen in der Region um Erfurt in Thüringen. Ebenfalls liegt hier die Stadt Langenwiese, wo sich das Bergwerksfeld Brüderschaft, welches zur Gewerkschaft Rheingold gehörte, befand. In der eingefügten Karte ist die Lage der hier interessierenden Orte eingetragen.

Alle Aktivitäten der Gewerkschaft Rheingold richten sich jetzt auf das Bergwerksfeld in Neurath. Aus den Akten des Thüringischen Staatsarchivs Rudolstadt geht weiter hervor, dass die Gewerkschaft Rheingold ihren Geschäftssitz nach „Cöln am Rhein“ verlegt hat.³ Am 15.9.1908 lautet der Briefkopf: „Gewerkschaft Rheingold Braunkohlenbergwerk & Brikett-Fabrik, Neurath b. Grevenbroich und Köln am Rhein, Hansaring 29“. Hinter der Gewerkschaft Rheingold, die ihren Sitz in Köln hat, steht auch der Kaufmann Johann Hegmann, den wir bereits oben als Gründungsmitglied der Gewerkschaft Neurath kennengelernt haben. Im Jahre 1905 wohnt Hegmann am Kaiser-Friedrich-Ufer 63, Tel. 7390; im Jahre 1907 findet sich im Adressbuch von Köln unter Hegmann: Bergwerke, Bergwerkseffekten; Salierring 63, Tel. 7679; Wohnung: Kaiser-Friedrich-Ufer 63.



Bild 2: Briefkopf der Gewerkschaft Rheingold aus dem Jahr 1908⁴

Unter dem Namen „Gewerkschaft Rheingold“ werden jetzt alle Planungen für den Tagebau, die Brikettfabrik, die Eisenbahn nach Oekoven sowie die Kapitalbeschaffung durchgeführt. Diese Gewerkschaft gibt auch dem neuen Tagebau ihre ersten Namen. Der Tagebau in Neurath heißt: Grube Rheingold.



Bild 3: In den ersten beiden Jahren seines Betriebes trägt der Tagebau in Neurath den Namen Rheingold

³ Briefkopf der Unternehmung vom 16. 9.1907;

⁴ Archiv der Stadt Grevenbroich;

Das seit dem Mittelalter landwirtschaftlich geprägte Dorf Neurath wandelt sich mit der Braunkohle hin zu einem Industriedorf. Die Menschen sind begeistert. Denn die neue Industrie gibt sichere Arbeitsplätze. Dass die Bürger von Neurath hinter dem Unternehmen stehen wird auch daraus deutlich, dass der größte Gasthof in Neurath sich den Namen Rheingold gibt.

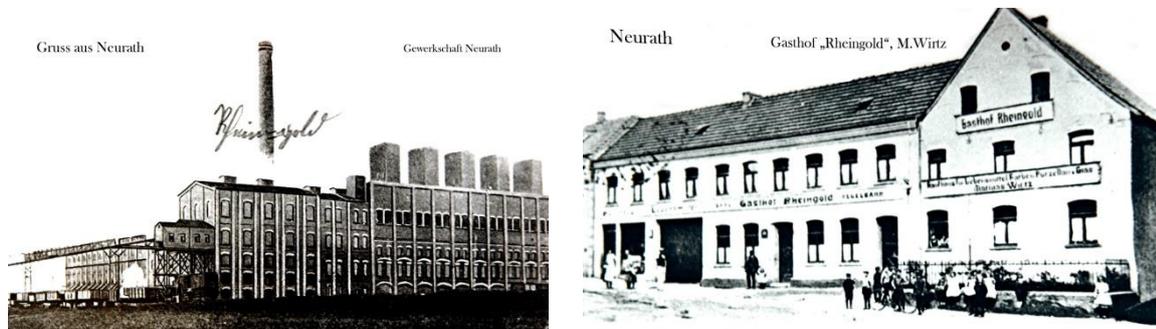


Bild 4: Der Name Rheingold erscheint auf einer Postkarte über der Abbildung der Brikettfabrik Neurath (links) und auch der größte Gasthof in Neurath gibt sich den Namen Rheingold (rechts).⁵

5. Gewerkschaft Neurath-Teil 2

Als am 25. April 1909 die beantragte Tausendteilung der Gewerkschaft Neurath vom Oberbergamt genehmigt wurde, konnte die Konsolidation der rechtlichen Verhältnisse zwischen den Gewerkschaften Neurath und Rheingold zum Abschluss gebracht werden. Damit wurde das „Hilfsmittel“ der Gewerkschaft Rheingold überflüssig. Die Überleitung der Verträge und des gesamten Geschäftsbetriebes von der Gewerkschaft Rheingold auf die Gewerkschaft Neurath sowie der Umtausch der Anteilsscheine (Kuxe) wurden vollzogen. Die Gewerkschaft Rheingold war damit formell erloschen.

Jetzt könnte man das oben eingeführte Bild noch einmal aufgreifen. Der übergestreifte Mantel Rheingold mit den 1000 Taschen hatte seine Schuldigkeit getan und konnte entsorgt werden. Darunter hatte man jetzt den neuen Mantel Gewerkschaft Neurath jetzt aber mit 1000 Taschen.

Erster Geschäftssitz der Gewerkschaft Neurath war Kirchrode bei Hannover, woher Wendlandt herstammte. Wendlandt wurde auch der erste Repräsentant der Gewerkschaft Neurath. Ab 1909 war der Sitz der Gewerkschaft in Neurath. Die Betriebsverwaltung wurde 1932 nach Bedburg, in das Schloss Bedburg verlegt. Der kaufmännische Geschäftssitz hingegen war in Düsseldorf, zunächst Bismarck Straße 72, danach Jägerhof Straße 9 und zwar bis Ende 1959. Die Betriebsverwaltung der Gewerkschaft Neurath zog Ende der 30er Jahre von Bedburg in die neue Verwaltung in Neurath an der Kölner Straße. Sie wurde nach den Plänen des Horremer Architekten Hüren aus dem Jahre 1937 gebaut.

⁵ Siehe hierzu den Aufsatz des Autors: „Post aus Neurath“.

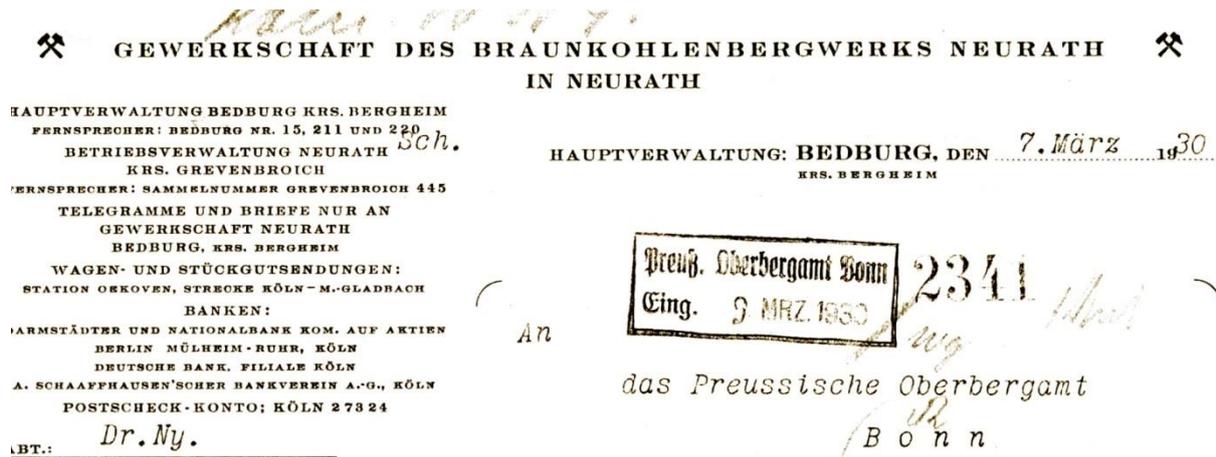


Bild 5: Briefkopf der Gewerkschaft Neurath aus dem Jahre 1930⁶

6. Die Gewerkschaft Prinzessin Viktoria und die Gewerkschaft Paul

Die Konzession für das Bergwerksfeld Prinzessin Viktoria erhielt am 18.8.1861 der Ackerbesitzer Meul. Dieser betrieb bereits einen Braunkohlentagebau in dem sehr kohlenreichen Feld Giersberg-Fortuna. Im neuen Bergwerksfeld Prinzessin Viktoria schloss er jedoch keinen Braunkohlentagebau auf. Später werden seine Kinder als Erben Miteigentümer des Bergwerks Prinzessin Viktoria.

Die Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Neurath kaufte im Dezember 1909 das Bergwerksfeld Prinzessin Viktoria und gründet damit die „Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Prinzessin Viktoria“. Diese plant den Bau einer weiteren großen Brikettfabrik in Neurath. Aus Gründen der Kapitalbeschaffung kommt es zu einer ähnlichen Entwicklung wie bei der Gewerkschaft Neurath, wo zunächst die Gewerkschaft Rheingold vorgeschoben wurde. Man bedient sich wie bei der Gewerkschaft Neurath auch bei der Gewerkschaft Prinzessin Viktoria eines „Hilfsmittels“. Das Verfahren hierzu wurde oben beschrieben. Da eine 100-teilige Gewerkschaft zur Kapitalbeschaffung nicht ausreicht, muss auch hier eine 1000-teilige Gewerkschaft herangezogen werden, die praktisch nur noch auf dem Papier existierte. Benutzt wird dazu die 1000-teilige Gewerkschaft des Eisensteinbergwerks Paul.

**Gewerkschaft
des Eisensteinbergwerks Paul
zu Neurath.
Post Frimmersdorf.**

Telegramm-Adresse:
Gewerkschaft Paul, Neurath.

Fernsprecher:
Amt Grevenbroich 54.

Für ankommende Güter:
Bahnstation Oekoven.

Bild 6: Briefkopf der Gewerkschaft des Eisensteinbergwerks Paul⁷

⁶ Archiv der Stadt Grevenbroich;

Mit 1000 Anteilseignern konnte so genügend Kapital angesammelt werden.



Bild 7: Unter dem Namen Gewerkschaft Paul wurden die ersten Schritte hin zur späteren Brikettfabrik Prinzessin Viktoria gemacht. Die Errichtung und der Betrieb der Brikettfabrik erfolgten jedoch unter der Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Prinzessin Viktoria. Die Gewerkschaft Paul hatte aber bereits vor dem Bau der Brikettfabrik eine Werbepostkarte herausgegeben⁸

Nachdem im Jahr 1911 die Tausendteilung der Gewerkschaft Prinzessin Viktoria (PV) vom Oberbergamt genehmigt war, konnten alle auf den Namen der Gewerkschaft Paul abgeschlossenen Verträge auf die Gewerkschaft PV übergeleitet, und die Anteile (Kuxe) danach von der Gewerkschaft Paul in Anteile der Gewerkschaft Prinzessin Viktoria umgetauscht werden. Der Name Gewerkschaft Paul war damit bedeutungslos⁹ Die Umschreibung beim Amtsgericht in das Berggrundbuch von der Gewerkschaft Paul auf die Gewerkschaft Prinzessin Viktoria erfolgt am 18.12.1912. Als Grubenvorstand fungieren in den ersten Jahren der Gewerkschaft Prinzessin Viktoria: Berghauptmann Heinrich Vogel, Fr. Metz und Kommerzienrat E. Bartling. Am 13.10.1959 wird das Bergwerksfeld Prinzessin Viktoria von der Martinswerk GmbH, Bergheim gekauft. Diese schließt im Mai 1960 dort den Tagebau Neurath-Nord auf. 1985 ist das Bergwerksfeld ausgekohlt. Mit der Rekultivierung der vom Bergbau in Anspruch genommenen Bereiche entstehen Flächen für die Landwirtschaft und den Naturschutz.

⁷ Archiv der Stadt Grevenbroich;

⁸ Die Werbepostkarte des Unternehmens zeigt nicht die spätere Brikettfabrik Prinzessin Viktoria. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich bei dem Bild um eine Brikettfabrik mit dem Namen Paul. Diese stand jedoch in Luckenau, südlich von Halle (Saale).

⁹ Geschäftsbericht der Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Prinzessin Viktoria für das Geschäftsjahr 1911;



Bild 8: Nach Abbau der Kohle im Bergwerksfeld Prinzessin Viktoria entstand dort der Neurather See.

7. Von der Gewerkschaft zur Aktiengesellschaft

Wie im vorigen Kapitel berichtet, wurde der Tagebau Neurath Nord nicht von einer Gewerkschaft sondern von einer GmbH geführt. Auch in Neurath ging man von der althergebrachten Gewerkschaft zu der modernen Form einer Kapitalgesellschaft, der Aktiengesellschaft über. Der Weg dorthin gestaltete sich wie folgt:

In ca. 6 km Luftlinie von Neurath entfernt wird ab 1917 in Grevenbroich ein Aluminiumwerk gebaut, welches die am 16.9.1916 gegründete Erftwerk AG betreibt. Da für das Verschmelzen des Aluminiums große Strommengen benötigt werden, lag es nahe, dass sich das Unternehmen eine langfristig sichere Energieversorgungsbasis aufbaut. Aus diesem Grunde wurden von dem Unternehmen sämtliche Kuxe (Anteile) der Gewerkschaften Neurath und Prinzessin Viktoria erworben. Der Hintergedanke dabei war, gegebenenfalls ein eigenes Braunkohlekraftwerk zur Stromerzeugung zu errichten. Diese Pläne zerschlugen sich und die beiden Gewerkschaften wurden am 21.2.1921 wieder abgestoßen. Der für die Aluminiumschmelze benötigte Strom wurde jetzt direkt von RWE bezogen. Neuer Eigentümer der beiden Gewerkschaften werden die Michel Werke, Halle an der Saale. In diesem Michel Konzern finden sich mehrere Braunkohlenwerke in Mitteldeutschland aber auch ein Steinkohlenbergwerk am Niederrhein. Einer der Hauptgesellschafter im Michel Konzern ist die Familie van Meeteren. Ein Mitglied aus dieser Familie, G. van Meeteren ist bereits ab 1916 Vorsitzender der Grubenvorstände der Gewerkschaften Neurath und Prinzessin Viktoria. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist der Sohn von G. van Meeteren, Udo van Meeteren in der Geschäftsleitung des Michel Konzerns. Mit Ende des Zweiten Weltkrieges wurden die Besitzungen des Michel Konzerns in Ostdeutschland enteignet. Gesteuert werden jetzt die in Westdeutschland verbliebenen Geschäfte von der Michel-Verwaltung GbR, die ihren Sitz in Düsseldorf hat.

Auf der Gewerkenversammlung vom 12.2.1952 wird beschlossen, durch Verschmelzung von

- der Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Neurath (1000-teilig),
- der Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Prinzessin Viktoria (1000-teilig),
- der Gewerkschaft Glücklicher Fall (100-teilig) und
- der Gewerkschaft Union (100-teilig)

zum 1.1.1952 die „Braunkohlen Bergwerk Neurath AG“ zu errichten.

Die Bergwerksfelder, die zu den ehemaligen Gewerkschaften gehörten, bestehen mit ihren Namen jedoch weiter fort. Nur dass sie jetzt im Eigentum der AG sind.

BRAUNKOHLBERGWERK NEURATH AKTIENGESELLSCHAFT

Amtsverwaltung Frimmersdorf
z.Hd. Herrn Amtsdirektor

VERWALTUNG: DUSSELDORF

Frimmersdorf Kr.Grevenbroich

BETRIEBSVERWALTUNG: NEURATH, KR. GREVENBROICH

Bild 9: Die Neurather Gewerkschaften fusionieren im Jahr 1952. Es entsteht die Braunkohlenbergwerk Neurath AG¹⁰

Mitglied im Vorstand der neuen Aktiengesellschaft ist auch Udo van Meeteren. In der Eröffnungsbilanz zum 1.1.1952 wird ausgewiesen: „Die Ertragslage des Gesamt-Unternehmens ist gut“. Vorstandsvorsitzender ist Georg Budke aus Neurath. Die Aktien der Gesellschaft liegen bei der Michel Gruppe, Düsseldorf.

Im Jahre 1959 werden auch die anderen Gewerkschaften des Michel Konzerns in Aktiengesellschaften umgewandelt. Es entstehen die Michel Bergbau AG und die Vesta Bergbau AG. In der neuen Braunkohlen Bergwerk Neurath AG werden schließlich nach weiteren Umwandlungen die drei Bergbau Aktiengesellschaften zusammengefasst. All diese Schritte sind nur die Vorstufe einer großen Fusion aller Braunkohleunternehmen im Rheinischen Braunkohlenrevier unter einem Dach. Denn im rheinischen Braunkohlenrevier hat die Mehrheit aller dort tätigen Braunkohlenunternehmen die RWE AG.

Die Beteiligungen von RWE sehen wie folgt aus:

- Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube AG (99 %),
- Rheinische AG für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation RAG (98 %),
- Braunkohlenindustrie AG „Zukunft“ (98 %).

Zusätzlich übernimmt die RWE AG im Jahre 1959 85 % der Aktien der Braunkohlenwerke Neurath AG. Am 23./28.12.1959 geht die Neurather Aktiengesellschaft in die „Rheinische Aktiengesellschaft für Braunkohlen-und Brikettfabrikation“ (RAG) über. Mit dem Übergang ändert die RAG gleichzeitig ihren Namen in: „Rheinische Braunkohlenwerke Aktiengesellschaft“ kurz. „Rheinbraun“ mit Sitz in Köln.

Rheinbraun wird am 1.10.2000 in den RWE Konzern eingebunden und firmiert als Teil dieses Konzerns unter „RWE Rheinbraun AG“. Im Zuge der Umstrukturierung

¹⁰ Archiv der Stadt Grevenbroich

des RWE Konzerns geht die RWE Rheinbraun AG, zu der im Jahre 2000 sämtliche Braunkohlenkraftwerke der RWE Energie AG gekommen waren und später noch die Nichtbraunkohlenkraftwerke der RWE Power AG (alt), in der „RWE Power AG“ (neu) auf. Im Januar 2013 kommt RWE Power unter das Dach der neu gegründeten *RWE Generation SE*, wo die westeuropäischen konventionellen Kraftwerke von RWE gebündelt werden. Der Claim der Dachgesellschaft lautet: RWE The energy to lead.

Quellen und Literatur

Ausgangspunkt für die vorliegende Ausarbeitung ist der Forschungsbericht des Autors: „Braunkohlenbergbau in Neurath“ aus dem Jahre 2003. Nachzulesen auf der unten angegebenen Website und in: Zenker, P.: Neurath, Berlin 2010. Weitere Berichte zum Braunkohlenbergbau in Neurath finden sich ebenfalls in diesem Buch. Ebenfalls bei Zenker, P.: Braunkohle, Kraftwerke, Briketts, Berlin 2010, Pro Business Verlag.

Archiv der Stadt Grevenbroich;
Landesarchiv Nordrhein-Westfalen;
Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln (RWWA);
Thüringisches Staatsarchiv Rudolstadt;
Bergarchiv Clausthal;
Niedersächsisches Landesarchiv-Hauptstaatsarchiv Hannover;
Thüringisches Staatsarchiv, Schloss Bibrabau, Meiningen;

Impressum

Der Autor, Jahrgang 1939, lebte in seiner Jugendzeit in Neurath. Er studierte Bergbau mit Abschluss als Dipl.-Ing. und promovierte in diesem Fach zum Dr.-Ing. Seit jeher ist er eng mit den Menschen und der Region verbunden. Diese innige Beziehung war mit ein Anlass, die neuesten heimatkundlichen Forschungsergebnisse über die Zusammenhänge zu den in Neurath tätigen Bergwerksgesellschaften vorzulegen. Mit dem Bericht wird eine bisher bestehende Lücke zur Geschichte des Braunkohlenbergbaus in Neurath geschlossen.

Der Bericht wurde im April 2015 fertiggestellt. Sämtliche Fotos, Reproduktionen und Bildbearbeitungen in dem Bericht stammen vom Autor.



Abrufbar im Netz unter: www.peter-zenker.de

© 2015 by Dr. Peter Zenker, Siegburg;